

2.b. PDF

Fallbeispiel 1: Jonas

4 ½ Jahre alt, geht in den Kindergarten

Typ: hyperaktiv, impulsiv!



Jonas, 4 ½ Jahre, ist das Energiebündel des Kindergartens. Jonas scheint nie müde zu werden, immer in Bewegung zu sein und ständig etwas zu erzählen zu haben.

Er kann im Stuhlkreis nie ruhig sitzen bleiben und warten bis er an der Reihe ist. Vielmehr muss er immerzu aufstehen, dazwischenreden und jedem sein Wissen kundtun.

Ermahnen scheint zwecklos, überhaupt gar nicht bei ihm anzukommen. Erst, wenn man ihn leicht an beiden Armen festhält, ist er aufmerksam und zugänglich. Schimpft die Erzieherin heftig mit Jonas, scheint er geradezu erschrocken darüber und ist dann auch sehr leicht gekränkt.

Gleichzeitig ist Jonas überhaupt nicht nachtragend, und egal wie stark der Ärger war, den er bekommen hat, ist er innerhalb kurzer Zeit wieder der kleine, fröhliche Jonas, der auf die nächste Ermahnung oder Strafe zusteuert.

Zu Hause läuft es nach dem gleichen Schema ab, ein Mittagessen, das Jonas komplett am Tisch verbringt, hat es noch nie gegeben. Jonas ist immer froh gelaunt, den ganzen Tag auf Achse und lebt dabei relativ gefährlich.

Denn seit er Fahrrad fahren gelernt hat, ist kein Auto mehr vor ihm sicher. Er scheint die Gefahr, die von Autos ausgeht, überhaupt nicht zu erkennen, egal wie oft man ihm dies erklärt.

Selbst, als er beinahe von einem Auto angefahren wird, bewirkt dies keine nachhaltige Veränderung in seinem Verhalten. Seine Eltern haben das Gefühl, als wäre in Jonas ein Motor, der ihn immer weiter antreibt, nie zur Ruhe kommen lässt und keine Gefahren erkennt.

Positive Eigenschaften von Jonas:

- Ist sehr gesellig
- Lacht viel
- Sonniges, hübsches Kind
- Hat viele tolle Ideen, ist sehr kreativ
- Hat dadurch viele Freunde
- Kennt keine Langeweile
- Interessiert sich für alles
- Ist ein Schmuser
- Kann sehr lieb sein
- Liebt Tiere
- Ist ein sehr großzügiges Kind
- Teilt und verschenkt gerne Dinge von sich
- Spielt stundenlang mit Bauklötzen



Negative Auffälligkeiten bei Jonas:

- Hört nicht richtig zu
- Oder hört zu und reagiert trotzdem nicht der Situation entsprechend
- Streitet ständig im Kindergarten mit den anderen Kindern
- Ist sehr laut, schreit öfters rum, kann es aber gar nicht aushalten, wenn andere Kinder laut sind (Turnen in der lauten Turnhalle, ist für ihn schlecht zu ertragen)
- Schimpft man mit Jonas, weint er sofort
- Fühlt sich ständig angegriffen, obwohl das nicht so ist
- Ist gleich extrem bockig
- Jonas wirft sich vor lauter Wut auf den Boden, egal ob dieser schmutzig, nass oder schlammig ist
- Er erkennt überhaupt keine Gefahren, klettert auf die höchsten Bäume, läuft ohne zu schauen auf die Straße
- Kann seine körperliche Kraft nicht einschätzen
- Umarmt seine Freunde vor Freude so sehr, dass es diesen weh tut
- Bei Festen in der Verwandtschaft, kommt es immer zu disziplinären Schwierigkeiten

Reaktion der Eltern:

- Gespräche, Gespräche, Gespräche
- Im Gespräch werden positive Lösungen gesucht
- Strafen in Form von Verboten (Freundesverbot, Fernsehverbot)
- Klaps auf den Po
- Bitten und betteln, sich bitte dieses Mal anders zu verhalten
- Resignation

Reaktion der Erzieher

- Einzelgespräche mit Jonas
- Stuhlkreisgespräche über falsches Verhalten im Kindergarten
- Schimpfen
- Elterngespräche, fast täglich
- Fallbesprechung im Kindergartenteam



Wie reagierte Jonas auf dieses Verhalten von Eltern und Erzieherin:

- Mit echter Reue
- Tränen
- Versprechungen sich zu bessern
- Mit großem Schuldbewusstsein

Erfolg dieser Maßnahmen:

- Nur sehr kurzfristig anhaltender Erfolg (30 Minuten - 2 Stunden)
 - Aber nie länger!!

Fazit:

Obwohl sich alle Betroffenen wirklich sehr bemüht haben, kam es zu keiner entscheidenden Änderung des Verhaltens.

Folgen für die Familie:

- Die Mutter hat das Gefühl zu versagen
- Der Vater auch. Hinzu kommt noch, dass er von seiner Frau als „Erziehende“ mehr erwartet. Dies führt zu zusätzlichen Spannungen
- Jonas selbst ist sehr unglücklich über all diese Streitigkeiten mit ihm und um ihn
- Jonas will nicht mehr in den Kindergarten gehen
- Die Verwandtschaft gibt auch ihre „gut gemeinten Ratschläge“ bei der Familie ab
- Die Familie ist unglücklich

Maßnahmen der Familie:

- Vorstellung beim Kinderarzt mit detaillierter Verhaltensschilderung vom Elternhaus, vom Kindergarten, vom Kinderturnen und bei Verwandtschaftsbesuchen

Maßnahmen des Kinderarztes:

- Kinderarzt rät zu einer ADHS-Diagnostik
- Diagnose ADHS wird gestellt: ADHS mit Schwerpunkt „Impulsivität“
- Medikamentöse Behandlung mit Methylphenidat



Erfolge dieser medikamentösen Behandlung:

Nach der 6-wöchigen Einstellungsphase des Medikamentes, wurde eine extreme Verbesserung im Verhalten von Jonas sichtbar, die sich immer weiterentwickelte.

- Jonas kann zuhören, wenn man ihm etwas erklären möchte
- Jonas merkt sich das Gehörte und kann es auch schon teilweise umsetzen
- Er fühlt sich nicht ständig angegriffen

- Seine Wutausbrüche haben sich extrem reduziert
- Er scheint eine „neue Körperwahrnehmung“ zu haben, denn er drückt seine Freunde nicht mehr fast zu Tode
- Jonas kann nun Fahrrad fahren, ohne auf parkende Autos aufzufahren
- Er schätzt Gefahren besser ein, schaut erst, bevor er über die Straße läuft
- Ist insgesamt etwas ruhiger geworden, schreit nicht gleich los, wenn ihm etwas nicht passt
- In der Freispielsituation im Kindergarten war Jonas Verhalten immer noch nicht optimal, denn das Freispiel bietet zu viele Reize, die für ein ADHS-Kind schwer zu ertragen sind
- Außerdem hatte er im Kindergarten immer noch die „Sündenbockstellung“, die nur langsam abgebaut werden kann. Zum einen durch sein eigenes positives Verhalten, zum anderen durch die gezielte Unterstützung der Erzieherin
- Bei Schuleintritt mit fast 7 Jahren, zeigte Jonas keine Schwierigkeiten mehr im sozialen Miteinander
- Die Schule mit ihrer klaren Strukturierung war genau das Richtige für Jonas
- Allerdings zeigte sich schnell, dass Jonas sowohl eine Lese-Rechtschreinschwäche als auch eine Rechenschwäche hatte



Wie hat sich Jonas, heute 9 Jahre, seit damals entwickelt?

- Sehr, sehr positiv
- Er hat feste Freunde, die sich auf ihn verlassen können
- Er ist in verschiedenen Vereinen und dort sehr beliebt
- Das Familienleben hat sich deutlich entspannt
- Streitigkeiten gibt es wie in jeder Familie, können aber in Gesprächen geklärt werden
- Nach wie vor braucht Jonas feste Regeln, die ihm seine „wichtigen“ Grenzen zeigen. Denn diese Grenzen geben ihm Sicherheit